

Das ewige Deutschland ehrt seine Helden.

Feier des 800. Todestages Kaiser Lothars.

Braunschweig, 6. Dez. Zur Feier des 800. Todestages Kaiser Lothars begaben sich Reichsminister Raut und Ministerpräsident Klages in die festlich geschmückte Stadt Königsutter in Braunschweig, wo sie im Rathaus von Bürgermeister Philippa begrüßt wurden. Als Ehrengabe der Stadt wurde ihnen bei dieser Gelegenheit Dr. Rüdiger Buch „Kaiser Lothar der Große“ überreicht.

Im Kaiserdom waren unterdessen die Formationen und Gliederungen der Partei angetreten. Der Reichsminister und Ministerpräsident Klages begaben sich, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, vom Rathaus zum Dom. Reichsminister Raut hielt dort eine Ansprache, in der er das Leben und Wirken des großen deutschen Kaisers Lothar würdigte, das gerade im Reiche Adolf Hitlers in seiner Bedeutung voll erfüllt werde.

Durch ein Spalier von Fackelträgern begab sich sodann der Reichsminister in Begleitung des Ministerpräsidenten Klages zum Grabe des Kaiserloths und setzte dort einen großen Lorbeerzweig mit den Worten nieder: Wir ehren den deutschen Kaiser Lothar an seinem 800. Todestage mit dem Hitzerguß. Auch er habe für Deutschland gelebt.

Der Vorbeizug trug die Aufschrift: „Dem deutschen Kaiser Lothar, dem Sachsen. Das ewige Deutschland“.

Der 88. Geburtstag Madensens.

Glückwünsche aus allen Schichten des Volkes.

Stettin, 6. Dez. In seinem falkenwägen Umbau bei Stettin feierte am 6. Dezember Generalfeldmarschall von Madensens in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Führer, Volk und Wehrmacht ließen dem verdienten Feldherrn des Weltkrieges an diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil werden.

Außer dem Glückwunschtelegramm des Führers traf auch eines von Reichsminister General-Feldmarschall von Blomberg ein. Die Mitglieder der Reichsregierung sowie die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile ließen ebenfalls dem Generalfeldmarschall herzliche Grüße übermitteln. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland gingen ihm unzählige Glückwünsche zufließen.

Besonders eindrucksvoll war die Ehrung durch die Wehrmacht: Am Montagmorgen zog eine Ehrenkompanie mit Musiktruppen und Spielzeugen vor dem Hause des Feldmarschalls auf, und ein Doppelpolier nahm als Ehrenwache Aufstellung. Dann brachte das Musiktruppen des Infanterieregiments Nr. 5 dem greisen Führer ein Geburtstagsständchen dar. Im Verlauf des Tages erschien der Kommandierende General des II. Armeekorps General Blawiehl, um die Wünsche des Armeekorps zu überbringen. Anschließend statteten sämtliche Kommandeure der Stettiner Truppenteile und die Leiter der Stettiner Dienststellen der Wehrmacht dem Generalfeldmarschall ihren Besuch ab. Das Kavallerieregiment Nr. 5 hatte eine feierliche Abordnung zum Geburtstag seines Chefs entsandt. Die Glückwünsche des Gauleiters von Hannover Schwede-Coburg überbrachte Gauleitungsleiter Ehardt.

Die Liebe und Verehrung aller Schichten des Volkes zu der lauten und schlichten Persönlichkeit des greisen Feldmarschalls kam in der Herzlichkeit zum Ausdruck, mit der die Einwohner und besonders die Jugend von Falkenwalde und Umgebung dem Heerführer gratulierten und ihm immer wieder Ovationen bezeugten.

Baldur von Schirach beim Kaiser von Iran.

Übermittlung der Fahne an die Ortsgruppe Teheran der NSDAP.

Teheran, 6. Dez. Reichsjugendführer Baldur von Schirach wurde am Sonntag vom iranischen Kaiser Reza Schah empfangen. Es entspann sich eine herzliche Unterhaltung von längerer Dauer.

Am Sonntag begab sich der Reichsjugendführer, der während seines Aufenthaltes in Teheran in der deutschen Gesandtschaft wohnt, ins iranische Außenministerium, um dem Staatssekretär, der den augenblicklich erkrankten Außenminister vertritt, einen Besuch abzustatten. Später erhielt Baldur von Schirach in der deutschen Gesandtschaft den Besuch des iranischen Erziehungsministers und des kaiserlichen Hofmarschalls, der zugleich die iranische Jugendbewegung vertritt.

Abends fand ein kameradschaftliches Beisammensein der Teheraner Ortsgruppe der NSDAP statt. Der Reichsjugendführer hielt vor nahezu 900 Volksgenossen eine längere Ansprache, und überreichte der Ortsgruppe im Namen der AD ihre Fahne.



Die Fahrt im Panzerwagen.

Der Sonntag fand in der Reichshauptstadt im Zeichen der Werbung für das WSK durch die Wehrmacht. Allen Truppenteilen durfte man Besuche abstatuen, und für eine kleine Spende für das WSK konnte man sogar im Panzerwagen fahren. Diesen beiden jungen Damen, die sich die dicke Polsterung der Panzerfahrer aufgelegt haben, scheint es besonderen Spaß zu machen.

„Das Vertrauen in Adolf Hitler feierlich bestätigt.“

Französische Würdigung des Tages der nationalen Solidarität.

Paris, 6. Dez. Die Pariser Presse berichtet über den gewaltigen Erfolg des Tages der nationalen Solidarität in Deutschland, der alle bisherigen Referate übertrifft habe.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ widmet dieser „Volksabstimmung der Nächstenliebe“ einen langen Artikel, in dem er einleuchtend feststellt, daß die nationalsozialistische Staatsform am Samstag einen großen Sieg errungen habe. Die öffentlichen Sammlungen hätten 35 Prozent mehr eingebracht als im vergangenen Jahre. Die Minister und alle anderen führenden Männer des politischen und sozialen Lebens seien von der begeisterten Volksmenge geradezu belagert worden und ihre Sammelbüchsen hätten sich in wenigen Minuten gefüllt. Dr. Goebbels habe nicht zu Unrecht diesen Tag der nationalen Solidarität mit einer Volksabstimmung zugunsten

des Nationalsozialismus vergleichen können. Der Samstag habe ja nicht nur den Geist der Disziplin, der gemeinschaftlichen Opferfreudigkeit und des nationalen und patriotischen Gefühls bewiesen, sondern auch die Staatsgüter, die vier Jahre Nationalsozialismus in den Herzen und in der Seele des Volkes gewirkt hätten. Wenn man die Ergebnisse von 1934 mit denen des letzten Samstags vergleiche, so komme man zu der Feststellung, daß sie sich überall verdoppelt hätten. In manchen Provinzen sei das Ergebnis sogar vier bis fünfmal größer gewesen als vor vier Jahren. Wer werde, so fragt der Verfasser, zu behaupten wagen, daß die Sammlungen auf der Straße und in den Cafés hätten sich auf nur im mindesten von der absoluten Freiwilligkeit des Spenden entfernt? „Das nationalsozialistische Deutschland und das deutsche Volk haben in Wirklichkeit den anderen Ländern und den anderen Völkern eine große Lehre erteilt. Deutschland hat am Samstag feierlich das Vertrauen in Adolf Hitler bestätigt.“ Man habe sich erneut von der Treue überzeugen können, die dem Regime vom deutschen Volk entgegengebracht wird.

Das neue Familienbuch, ein Ahnen-Nachweis.

Vortrag Pfundtner auf der Verwaltungswissenschaftlichen Woche.

Berlin, 6. Dez. Im Zeichen des am 3. November 1937 in Kraft getretenen neuen Personenstandsgesetzes steht die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Ständebeschäfte, die vom 6. bis 11. Dezember in Berlin stattfindet. Bei der Eröffnung in der Friedrich-Wilhelm-Universität sprach Staatssekretär Pfundtner über die Bedeutung des Personenstandes im nationalsozialistischen Reich.

Das Familienbuch, das in Zukunft geführt wird, enthält, so führte der Staatssekretär aus, für jede Familie ein besonderes Blatt, aus dem alle genealogischen, aber auch andere wichtige Eintragungen über sämtliche Familienangehörigen zu ersehen sind. Verweisungen ermöglichen darüber hinaus in kürzester Zeit eine Zusammenstellung aller Eintragungen, die sich auf eine Sippe beziehen. Das Familienbuch stellt also nicht nur eine Ausgestaltung des bisherigen Heiratsregisters dar, die Eintragungen werden es vielmehr in Zukunft ermöglichen, die Reihe der Geschlechter durch alle Zeiten zu verfolgen. Das zeigen nach Abstammungs-urkunden, das heute häufig so viele Schwierigkeiten bereitet, entfällt. Aus den Eintragungen läßt sich die rasche Abstammung jedes einzelnen Volksgenossen un schwer ableiten. Die Gesundheitsämter erlangen daraus die notwendige

Kenntnis der Verwandten jedes Volksgenossen, mit dem sie sich aus gesundheitlichen Gründen zu befassen haben. Für die wichtigsten Forschungen auf dem Gebiete der Erbkrankheiten liefern die Eintragungen in Zukunft zuverlässiges Material. Angaben über das religiöse Bekenntnis, die Staatsangehörigkeit sowie das Reichsbürgerrecht der einzelnen Familienangehörigen ermöglichen auch insoweit alle jemals erforderlichen Feststellungen.

Zur geändert

Rechtsstellung der Ständebeschäfte

sagte der Staatssekretär: „In Zukunft sind sämtliche Ständebeschäfte Gemeindegeldbüchern. Alle Ständebeschäfte werden von der Gemeinde gestellt, die dabei im Interesse der Sicherstellung einer geeigneten Auswahl an die Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde gebunden ist. Die bisherige Rechtsstellung, daß grundsätzlich der Gemeindevorstand, also der Bürgermeister, kraft Gesetzes Ständebeschäfte stellt, ist in Fortfall gekommen. Dabei war der Gesichtspunkt maßgebend, daß in größeren Gemeinden der Bürgermeister praktisch doch regelmäßig an der Wahrnehmung der Geschäfte der Ständebeschäfte verhindert ist. Wenn daher auch in Zukunft in der Regel der Bürgermeister zum Ständebeschäft befähigt werden soll, so erleidet diese Regel infolgedessen eine Ausnahme, als in Stadtreisen besondere Ständebeschäfte bestellt werden müssen, während sie in anderen Gemeinden bestellt werden können, wenn die Umstände dies erfordern. Im Dritten Reich soll eben auch nach außen derjenige als Träger einer Aufgabe in Erscheinung treten, der die Verantwortung für ihre Erfüllung auch wirklich trägt.“

Als zweiter Redner sprach Ministerialdirektor Dr. Güt

über

„Aufartung des Volkes durch Familienpflege“

Der Vortragende ging aus von Worten des Führers über die Bedeutung der Erkenntnis vom Wert oder Unwert des Blutes und der Rasse für unser Volk. Der nationalsozialistische Staat habe sich in den vergangenen Jahren bemüht, den politischen Zerfall, dem Geburtenrückgang, dem Absterben und der Entartung Einhalt zu gebieten, um durch politische und wirtschaftliche Sicherung die Bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Ehe- und Rassenpflege die Familie und unser Volk wieder aufzurichten und ihm neuen Lebensmitten zu geben. Nach Schaffung der politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sei dies Bestreben in zahlreichen Gesetzen und Verordnungen zum Ausdruck gekommen, wie z. B. im Ehegesundheitsgesetz, im Blutbuhngesetz, in der Förderung der Eheschließungen (Ehestandsdarlehen), in den Beihilfen für kinderreiche Familien, in Steuererleichterungen und vielen anderen Maßnahmen. Es gelte nun, noch ganz anders als bisher die Familie in den Mittelpunkt unserer Staats-, Finanz- und Wirtschaftspolitik zu stellen, um eine Sicherung der Familie und eine Aufartung des deutschen Volkes zu erreichen. Vor allen Dingen gilt es dafür zu sorgen, daß ein gerechter Lebensausgleich für kinderreiche Familien in unserer Volkswirtschaft, Steuer- und Sozialpolitik den Eltern wieder die Möglichkeit gibt, zahlreiche Kinder zu haben und zu erziehen; denn nur dann wird die Zukunft unseres Volkes gesichert sein!

Während es nun das Ziel staatlicher Maßnahmen sei, die Familiengründung gesunder Menschen zu fördern und eine ausreichende Zahl gesunder Kinder zu veräußen, sei es Aufgabe des einzelnen, die staatlichen Maßnahmen durch Familienpflege zu ergänzen. Hier solle man den Ständebeschäften die wichtige Aufgabe zu, nicht nur die geistlich getriebenen Bestimmungen des Ehe- und Blutbuhngesetzes zu beachten, sondern an der Erziehung unseres deutschen Volkes zu gesundem Denken, zu richtiger Haltung, wohl, zu Rassen- und Familienbewußtsein mitzuwirken.



Weihnachtsbaum für den heimkehrenden Seefahrer.

An der großen Seefahrtseisenbahn wurde dieser riesige Weihnachtsbaum errichtet, der von der hohen Decke aus den aus fernen Ländern heimkehrenden Seefahrer grüßt. (Wesell-Hoffmann, Zander-R.)

Wiesbadener Nachrichten.

Der Jahresabschluss ist Verjährungstermin!

Das weiß auch der Kaufmann Müller. Dabei prüft er in jedem Jahre, einige Wochen vor Jahreschluss, seine sämtlichen Kassenbücher nach, ob nicht welche darunter sind, die am Jahresende verjährten würden. Er hat dann in jedem Falle noch genügend Zeit, um vor Ablauf des Jahres mit Hilfe der entsprechenden Rechtsbeistände die Verjährung abzuwenden. Nicht so sein Freund, der Schneidermeister Schwarz. Der hatte einem neuen Kunden eine Hose geliefert und vergessen, die Lieferung in sein Kassen- und Lieferbuch einzutragen. Erst nach fast zwei Jahren kam er durch einen Unfall hinter die Sache, und er mahnte den Kunden wiederholt schriftlich. Aber der reagierte überhaupt nicht und so lag wieder ein neues Jahr ins Land. Nun verlagte Schwarz den Kunden auf Bezahlung der Hose, mußte es sich aber gefallen lassen, daß er mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen wurde. Denn sein Anspruch auf Bezahlung der Hose war inzwischen, was der Kunde geltend machte, verjährt, und daran änderten auch die schriftlichen Mahnungen nichts.

Welche Folgen zeitigt also die Verjährung? Sie führt, wie im Falle Schwarz, für den Gläubiger praktisch stets zum Verlust seiner Forderung, sobald der Schuldner die Verjährung geltend macht. Denn sobald die Verjährung eines Anspruches eingetreten ist, hat der Schuldner das Recht, die geschuldete Zahlung oder sonstige Leistung zu verweigern. Zahlt aber der Schuldner, obwohl die Verjährung bereits eingetreten ist, so kann er die Zahlung auch dann nicht zurückfordern, wenn er in Unkenntnis der Verjährung gehandelt hat.

Welches sind die wichtigsten Verjährungsfristen?

Das BGB. (§§ 195 und folg.) bestimmt für Ansprüche aus dem bürgerlichen Rechtsleben in der Hauptsache 3 Verjährungsfristen: Die lange, 30jährige Verjährungsfrist und die kurzen, 2- und 10-jährigen Verjährungsfristen. Die 30jährige Verjährungsfrist, die zum Beispiel für Ansprüche aus Darlehen, aus rechtskräftigen Urteilen und Vergleichsentscheidungen gilt, beginnt mit der Entstehung des Anspruches. Der Eintritt der langen Verjährung kann mithin auf jeden Tag eines Jahres fallen. Bei den kurzen Verjährungsfristen, die auf die meisten Ansprüche aus den Geschäften des täglichen Lebens Anwendung finden, ist der Ablauf anders geregelt. Denn der Lauf der 2-jährigen und der 10-jährigen Verjährungsfrist beginnt erst mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Anspruch entstanden ist, so daß die Verjährung regelmäßig mit dem Ende eines Kalenderjahres (mit Ablauf des 31. Dezembers) eintritt, falls nicht eine Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung stattgefunden hat. Es unterliegen:

1. Der 2-jährigen Verjährung:

Die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute für Ausführung von Arbeiten und Lieferung von Waren (siehe auch bei 2), die Ansprüche der Land- und Forstwirte für Vollerhebung von Land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Haushalt des Schuldners (siehe auch bei 2), die Ansprüche der Gastwirte für Vollerhebung von Speisen, Getränken und Wohnung an die Gäste, die Forderungen aus gewerbemäßiger Vermietung von Möbeln und sonstigen beweglichen Sachen, die Ansprüche der gewerblichen Arbeiter (Geisellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), der in Wirtschaften lebenden Hauslehrer, Erziehungslehrer, Hausangestellten, der Angestellten bei der Industrie, der Handlungs- und sonstigen Geschäftsgehilfen auf Gehalt oder Lohn, auf Umkehrprovision, auf Gratifikation oder Lantime, ferner die sonstigen im § 196 BGB. angeführten Ansprüche. So weit die unter 1 genannten Ansprüche im Verlaufe des Kalenderjahres 1937 entstanden sind, verjähren sie mithin mit Ende des Jahres 1937 (mit Ablauf des 31. Dez. 1937).

2. Der 10-jährigen Verjährung:

Die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute für Ausführung von Arbeiten und Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners, die Ansprüche der Land- und Forstwirte für Vollerhebung für den Gewerbebetrieb des Schuldners, die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen und Kapitalstilgungsbeträgen, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtbeträgen (soweit diese nicht unter vorliegend 1 fallen), die Ansprüche auf Rückstände von Unter-

haltungsbeträgen, Besoldungen, Ruhegehältern und von allen anderen, regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. So weit die Ansprüche zu 2 im Kalenderjahr 1937 entstanden sind, verjähren sie ebenfalls mit Ablauf des 31. Dez. 1937.

Was ist für den Lauf der Verjährung zu beachten und wie kann sich der Gläubiger gegen die Verjährung seiner Ansprüche schützen? Trifft im Verlauf der Verjährungszeit eine

Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung

ein, so wird dadurch die Verjährungsfrist praktisch verlängert. Eine Hemmung der Verjährung, zum Beispiel durch Stundung der Schuld, bewirkt, daß die Zeit der Hemmung — im Falle der Stundung also die Zeitdauer der Stundung — für die Verjährung nicht rechnet. Dagegen also etwa der Gläubiger die geschuldete Zahlung oder sonstige Leistung für die Dauer von drei Monaten geschuldet, so ist dadurch der Eintritt der Verjährung um drei Monate hinausgeschoben, im praktischen Ergebnis mithin die Verjährungszeit um drei Monate verlängert. Eine Unterbrechung der Verjährung dagegen bewirkt, daß der zur Zeit der Unterbrechung bereits abgelaufene Teil der Verjährungsfrist nicht mitrechnet, und daß die Verjährung nach Beendigung der Unterbrechung — nicht erst von dem darauffolgenden Jahresbeginn an — vollständig neu zu laufen beginnt. Wenn daher zum Beispiel eine der zweijährigen Ver-

jährung unterliegende Forderung, die am 31. Dez. 1937 verjähren würde, am 30. Nov. 1937 von dem Schuldner anerkannt und damit die Verjährung unterbrochen worden ist, so hat am 1. Dez. 1937 die volle Verjährungsfrist neu zu laufen begonnen und die Verjährung tritt erst mit Ablauf des 30. Nov. 1939 ein. Die Unterbrechung der Verjährung tritt u. a. ein, wenn der Schuldner die geschuldete Zahlung oder sonstige Leistung durch Ablasszahlung, durch Stundung, durch Teilzahlung oder durch ausdrückliches — am besten schriftliches — Anerkenntnis dem Gläubiger gegenüber anerkennt. Der Gläubiger kann aber auch von sich aus die Unterbrechung der Verjährung herbeiführen und sich dadurch gegen die Verjährung und vor dem Eintritt seiner Ansprüche schützen, indem er rechtzeitig — vor Eintritt der Verjährung — Klage auf Leistung oder Feststellung seines Anspruches erhebt oder die Ausstellung eines Zahlungsbefehls im gerichtlichen Mahnverfahren gegen den Schuldner erwirkt. Außergerichtliche Mahnungen des Schuldners durch den Gläubiger haben keinerlei Einfluß auf den Gang der Verjährung, auch wenn sie durch Einschreibebriefe erfolgt sind; sie sind daher zwecklos. Es ist zulässig, daß Schuldner und Gläubiger eine Abkürzung der Verjährungsfrist vereinbaren. Dagegen sind Vereinbarungen im Sinne einer Ermächtigung — Verlängerung oder Ausschluss — der gesetzlichen Verjährung nicht statthaft und ungültig.

Die Langgasse.

Wenn wir unsere Stadt gleichsam im Querschnitt sehen wollen, so brauchen wir nur einen halbkreisförmigen Spaziergang vom Landeshaus bis zum Kohlrann zu unternehmen. Schon die Straße ist weniger eine Wohn- als eine Geschäftstraße. Die Kirchgasse erhält ihr Bild hauptsächlich durch all die Großgeschäfte, die uns zuweilen verführen lassen, daß über manchem Laden noch Wohnung über Wohnung lag. Die Langgasse aber bildet gleichsam das Rückgrat unserer Stadt. Durch diesen charakteristisch getrimmten, schattigen Verkehrs- und Promenade-Strich fließt das bunte Leben, das die Räder des Erfolges treibt. Die Langgasse ist wie eine Schiene zwischen Wohnstadt und Kurort. Sie ist der Mittelpunkt der Stadt. Die Langgasse ist wie ein Schloß, das die Stadt umschließt. Die Langgasse ist wie ein Schloß, das die Stadt umschließt.

Wir empfehlen die Langgasse nicht mehr als lang, weil sie die lebendige Straße unserer Stadt ist, die sojagalen für den Aufmerksamsten stündlich ihr Gesicht wandelt. Schaulustig reißt sich hier an Schaufenstern, dazwischen eine Gasse, eine Seitenstraße mit einem Blick in die Vergangenheit. Wer eine solche Straße wirklich schätzen wollte, der müßte von Auslagen zu Auslagen gehen und dabei dürfte er doch nicht den Verstand in ihrer linken Hand vergraben, oder das Zeitungsgelächel nicht gegenüber. Römertor und Reichsadler dürfte er nicht außer acht lassen und nicht die wirbelnden Dampfäulen, über die breit und gedungen Omnibusse und Autos hinwegfahren. In den Auslagen liegen die Gegenstände des täglichen Bedarfs neben den Gegenständen des Luxus. Hier finden sich eine Reihe alt-eingefahrener Firmen, deren Läden alle etwas Geheimes und Geheimnis haben. Schuhe, Hüte und Kleider, Armbrüste, elektrische Lampen, Blumen und Bücher; all das hat kein Haus von Eleganz. Hier kaufen Einzelhändler und Fremde im buntsten Wechsel. Je weiter wir die Straße durchwandern, desto härter wird das eigentliche Element, das unsere Stadt bewohnt. Die Hotels (sahen sich unmerklich zwischen die Räder).

Etwas abseits aber machen wir eines Tages eine seltsame Entdeckung. Wir finden in einer dunklen Ecke eine kleine schmale Tafel und lesen darauf: „Der warmen Bäder werten auf mein ganzes Leben.“ Ein schlichter Satz, den Goethe vor hundertdreißig Jahren in sein Tagebuch geschrieben haben mag, der heute aber ebenso gilt wie ehedem. Nun aber glauben wir zu wissen, daß ein guter Genius über Wiesbaden waltet und insonderheit über seiner lebendigen Straße, der gar nicht langweiligen Langgasse. — e.

— **Kassenlotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse der 50 Jubiläumslotterie findet statt am 15. und 16. Dezember. Schluss der Erneuerung am 8. Dezember.

Von altem Spielzeug und neuer Freude.

Liebe Hausfrau! Vielleicht liest du flüchtig über die obigen Worte weg, weil du keine Kinder hast und deshalb auch kein altes Spielzeug. Oder du denkst, hier nun Anregungen zu finden, um die etwas mitgenommenen Sachen deiner Kleinen zum Fest wieder aufzuräumen zu können. Beides ist falsch! Aber vielleicht erinnerst du dich dabei an eine längst vergangene Spielzeugkiste, die dir bei der Entrümpelungsalaktion vor Wochen in die Hände geraten war und die nun irgendwo wartet, bis — ja, worauf soll sie eigentlich warten?

Denn dir doch einmal aus, was man mit dem Inhalt alles anfangen könnte! Da sind alte Puppen, die mit neuen Kleidern und etwas Farbe wieder recht nett aussehen würden. Und der etwas veraltete und abgegriffene Kasperlein würde vielleicht auch noch zu reiten. Die Hängewanne, die auch „außer Betrieb“ steht, aber mehr kann ihnen wohl etwas auf die Beine helfen? Das bunte Tierchen mühte neu gezeichnet und wo da und dort ein Küsschen fehlt, ersetzt werden. Aus der altmodischen Puppenkiste könnte man eigentlich mit ein bißel Mühe wieder ein köstliches Kinderparadies zaubern. Da fällt dir auch die kleine Wiege ein, die irgendwo im Dunkel eines Schrankes liegt und das Schaulustigste oben im Speicher.

Stell dir einmal die Freude vor, wenn diese Dinge nun an Kinder kämen, deren Eltern ihnen kein Spielzeug kaufen können! Aber du hast ja keine Zeit, dich mit diesen Bastei-arbeiten abzugeben. Das glauben wir dir gerne. Siehst du, da wollen wir, die Jungmädels des BSW, die helfen. In den nächsten Tagen kommen wir in jedes Haus und nehmen alles entbehrliche Spielzeug mit, um es neu herzurichten und der BSW für ihre Weihnachtsfeier zu geben. Wenn du aber wirklich nichts an solchen Dingen hast, dann freuen wir uns mächtig über ein paar Groschen, die wir der BSW zum Kauf neuer Herrlichkeiten bringen dürfen. Und dann, liebe Hausfrau, glaube es uns, die wir uns doch selbst so sehr auf Weihnachtsfreude freuen: Schenken sie tausendmal schöner als empfangen!

— **Geht, daß es geschieht ist.** Diesen Stohfheuer wird mancher Volksgenosse schon ausgehen haben, wenn er in besinnlichen Stunden an die Tage zurückdenkt, in denen Deutschland in tiefster Schmach darnieder lag, in denen Tag für Tag die Not an die Haustüren klopfte, in denen Raub und Bettel an der Tagesordnung waren, in denen immer neue Schicksalsschläge unser gepeinigtes Volk trafen. Der Alpdruck ist vorüber. Das ganze deutsche Volk atmet wieder auf, befreit und tatendurstig. Unter der Führung Adolf Hitlers ist es wieder stark geworden und wird von den anderen Staaten geehrt. In diesem Aufschwung hat auch die NS-Volksmacht ihr Teil gehabt. Vergesse deshalb nicht, ihr dafür Dank zu sagen. Wen es von inneren Sorgen um-

Das Wiesbadener Schützenhoftheater.

Eine Erinnerung aus der Theatergeschichte von Wiesbaden.

Die wunderbaren Schauspieltruppen, welche seit 1765 — in welchem Jahre, wie urkundlich erstmalig feststeht, ein Direktor Pösch mit seiner Truppe in unserer Stadt gastierte — ihre Vorstellungen in Wiesbaden veranstalteten, bekamen von der Stadtbehörde die Erlaubnis, ihre Bühnen sämtlich den heutigen Schützenhof — auf geeigneten Plätzen der Stadt zu errichten. Im Jahre 1801 wurde dem aus Mainz kommenden Direktor F. Spindler mit seiner Truppe die Erlaubnis erteilt, seine Bühne nicht wie bisher innerer Bude, sondern im „Schützenhof“ aufzuschlagen.

Wie seit dem Jahre 1779 der „Ritter“ und seit dem Jahre 1791 dem „Einhorn“, so galt seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts der „Schützenhof“ als loganante „Künstler- und Schauspielersherberge“. Es verkehrten hier nicht nur die Schauspieler und „Gänger“, sondern auch vornehm Kurgäste, und da andererseits im „Einhorn“ die Pöschbühne war, so kann man sich leicht vorstellen, daß es lustig und „hoch“ berging.

Der „Schützenhof“, in welchem von jezt ab die Theater Vorstellungen stattfanden, gehörte zu Beginn des 19. Jahrhunderts vom Badewirt Kesselberger, der ein sehr geschäftstüchtiger Mann war.

Als die Vorstellungen unter Direktor Spindler sich immer größerer Beliebtheit erfreuten und der Schützenhof sich bald als zu klein erwies, um den großen Jultrom des Publikums fassen zu können, schloß im Jahre 1802 Fürst Karl Wilhelm, der allmählich immer mehr Interesse an dem Theater als ein wirkliches Kunstinstitut fand, dem Schützenhofbesitzer Kesselberger aus der Hofkassenerlöse 500 Gulden vor zum Neubau des Theaters.

Da Fürst Karl Wilhelm im Mai 1803. Die Vorstellungen mußten wegen der üblichen Landestruer für

einige Zeit ausfallen. Direktor Sohm, der den Schützenhof, noch bevor er fertig ausgebaut war, im Frühjahr 1803 für 220 Gulden gemietet hatte, wurde dadurch schwer geschädigt: ein Verlust von 100 Gulden, welcher ihm von der künftigen Regierung gewährt wurde, sollte Direktor Sohm einigermaßen schadlos halten.

Durch mehrere unvorhergesehene Zwischenfälle verzögerte sich der Um- und Ausbau des Saales, dessen Umfang größer wurde als er geplant war, und so konnte erst im Sommer des Jahres 1804 der Mannheimer Hofschauspieler F. Vogel mit seiner Truppe Vorstellungen im „Schützenhof“ geben.

Vogels Gastspiel ist für die Entwicklung des Wiesbadener Theaterwesens dadurch interessant, daß der künftliche hervorragende Regisseur seiner Truppe, J. Grüner, bei der Regierung wie bei der Hofdeputation Vorstände eintrug, zur weiteren Verbesserung und Ausbesserung des Schützenhofsaales zu einem vollständigen Theater.

Grüner's eingeleitete Pläne fanden die Zustimmung des preußischen Regierungsrates Kottwitz und letzterer ließ zwei Zeichnungen über den Neuaufbau des Theaters entwerfen. Der Zuschauerraum sollte ein Parterre, zwei Reihen Logen mit der Füllungs- und eine Gallerie enthalten; auch über den Ausbau der Garderobe und der Restauration wurden Pläne entworfen. Die Gesamtkosten des Baues sollten 3000 Gulden betragen. Alles war schon fast bis zur Ausführung gegeben, da machte Kesselberger der Sache einen Strich durch die Rechnung; die 150 Gulden, die man ihm jährlich als Miete zahlen wollte, waren ihm zu wenig und so fiel das ganze Unternehmen ins Wasser.

Mehrere Jahre spielte man nun in dem umgebauten „Schützenhof“, bald aber zeigte sich der Theateraal durch das Anwachsen der Kurindustrie und die steigenden Bevölkerungszahlen zu beengt und man gedachte, ein eigenes herzogliches Theatergebäude zu errichten, dessen Gesamtkosten 10 000 Gulden betragen sollten. Man kam auf die früheren Pläne zurück und nun war auch Kesselberger — der bis zum Hof Hof nicht überworfen wollte — zu weiteren Verhand-

lungen bereit. Auch die Stadtbehörde kam dem Um- und Neubau weitgehend entgegen und trat die an Kesselbergers Grundstück anstehende Abteilung des Schützenhofes nach einigen Verhandlungen bereitwillig ab, so daß für die bauliche Neugestaltung ein größerer Platz gewonnen wurde.

Der bisherige Theateraal wurde nun gewaltig erweitert und ein für die damaligen Verhältnisse unserer Stadt — Wiesbaden zählte um das Jahr 1810 knapp 4000 Einwohner — achtunggebietendes Gebäude geschaffen. Der neue Zuschauerraum faßte circa 600 Plätze, die in fünf Platzgruppen: Logen, Balcon, Parquet, Gallerie und Gallerie aufgeteilt waren.

Es wurden zwar verschiedentlich Klagen von frommen Bürgern laut, die es nur ungern sahen, daß Theater und Schützenhof so dicht zusammenlagen, aber die Einwände fanden wenig Berücksichtigung, und am 11. Juni 1810 wurde das Theater unter dem neuen Namen „Herzoglich-Kasseler Hoftheater“ mit Hofbesuch „Bogenstraße“ feierlich eröffnet.

Die Entwicklung des Theaters in der Folgezeit ging rasch vorwärts, bis ihm im Jahre 1813 die trügerischen Ereignisse ein plötzliches Ende bereiteten. Vor den immer näher heranrückenden Truppenfronten flüchtete der Hof und die Beamtenschaft nach Ulm. Die letzte Vorstellung des Hoftheaters — die Oper „Fidelio“ von Beethoven — fand am 4. November 1813 statt unter dem Donner der österreichischen Geschütze gegen Schloßmünster.

Über einen Monat blieb das Theater geschlossen, und erst am 4. Dezember 1813 wurde es als Privatunternehmen von dem Direktor Karl Gude unter dem neuen Namen „Theater zu Wiesbaden“ wieder eröffnet.

Das nächstfolgende Jahrzehnt weist nur wenige Fortschritte auf. Der Hof kehrte zwar im Mai 1814 wieder in die Hauptstadt zurück, aber ein herzogliches Hoftheater wurde nicht mehr errichtet. Auch in der Folgezeit waren es nur private Unternehmer, die mit ihren Gesellschaften im „Schützenhof“ Vorstellungen gaben.

Inzwischen hatte sich in Wiesbaden eine rege Bautätigkeit entfaltet; es entstanden in den Jahren 1808–1810 das (alte) Kurhaus, 1812 das (alte) Museum, 1816 die Ja-

• Der Helfer. Friedrich Althoff, der ein halbes Jahrhundert hindurch der eigentliche leitende Geist im Frühspring's Kautschukmineralium gewesen ist, trat zwar immer noch bescheiden zurück, denn die Verdienste seiner Mitarbeiter sind zu groß, als er konnte aus sehr deutlich werden, daß man ihn persönlich zu nahe trat. Bei einem Schülerminnen fragte ihn einmal der Minister Frauen v. Hammerstein recht von oben herab: „Kun, wollen Sie auch schimmern?“ Wenn Sie, Erzengel, ins Wasser fallen“, erwiderte Althoff prompt, „werde ich versinken. Sie herauszuholen — ich habe schon 10 manchem Minister aus der Taufe gehoben.“

Für alle Temperaturen des Winterhalbjahrs (von $+15^{\circ}$ bis -30°)

Von Poulet!

Sportstrümpfe ✦
Wolle, gut verstärkt
RM. 2.65 und 1.95

Herren-Socken
Wolle mit Kunstseide . . . 1.40
Wolle, mod. Streifen 2.10 und 1.70
Wolle, gut verstärkt . . . 1.10

Kinder-Strümpfe

Langer Kinderstrumpf
beste Wolle, mit feinem Louisianafaden verstärkt, Ferse u. Spitze doppelt Gr. 6 . . . 1.50

Kniefreier Strumpf
feine Wolle, glatt und fein gemustert, viele modische Farben . . . GröÙe 6 . . . 1.55

Kinder-Sportföckchen
Wolle mit gefäuschter Kante, gut verstärkt GröÙe 6 . . . 1.10

Strumphaus
Poulet
Wiesbaden
Kirchgasse Ecke Marktstraße

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das Übertragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. gesch. Nur zu haben:
Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus
P. Bumenthal, Marktstraße 13.



Elegant? -

Natürlich, aber auch praktisch und haltbar muß sie sein, dann ist die gewünschte Damentasche ein Weihnachtsgeschenk, das Freude macht. Oder soll es ein Reisekoffer sein, eine Reisesecessaire — oder etwas von den hübschen kleinen Lederneuhellen?

A. Letschert

das große Fachgeschäft in der kleinen Faulbrunnenstraße hat die große Auswahl, die Sie einmal ansehen sollten.

Schirg's guter Rat zum Weihnachtsfest . . .

Pecken Sie Ihr Rheuma-, Gicht- oder Ischiasleiden in Schirg's Angora-Heilwäusche, die aus heilkräftigem natürlichem Tierhaar gestrickt ist und dadurch die schmerzbringende Wirkung auf den Körper überträgt. Als Krankenwäsche ist sie ein erlesenes, liebevolles Geschenk, da sie Schmerzen lindert. Auch in Einzelstücken als Wämer für Rücken, Brust, Knie, Arme und Nieren vorzüglich. Und alles schön weihnachtlich verpackt im

Strumphaus
Schirg
Webergasse 2

Immer im Bilde
sind Sie,

nenn Sie den „Neuen Brodhaus“ besuchen in 4 Stunden und 1. Klasse, bringen 170000 Stückwörter, 10000 Wörter.

Über bis 31.12.1937 ermäßigter Vorbestellpreis 10 Mark für jeden Textband in 10 Bänden.

Billiger geht's nicht!

Verlassen Sie sich heute das reichhaltigste Vorbestellangebot und unversöhnlich von Buchhandlung.

Beller & Gels, Wiesbaden, Webergasse 20

Das leichtbekömmliche **Vollkornbrot** gesund und kräftig im Geschmack 50 Pf.
Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 96

Rabattmarken
liefert B. Graf.
Bürobedarf
Bahnhofstraße 1.
am Schillerplatz.

Nähmaschinen

Immer sehr billig und ganz große Auswahl bequeme Zahlungsweise

Zimmermann & Co.
Mauritiusstraße 1

Weihnachtskerzen
Karten 20, 24 u. 30 Stück . . . 35
Kraft Boppel
Oranienstr. 12 Blumackring 19
Bleichstr. 13 Weiritzstr. 16

Die Sonderschau:



bietet für jeden Geschmack und in jeder Preislage Günstiges

Ludwig Kiehl

Kristall- und Porzellanhaus
Wiesbaden, Wilhelmstr. 40
Das Fachgeschäft der guten Qualitäten auch für den schmalen Geldbeutel!

Spaß macht's
jetzt zum Kochen,
Braten und Backen
das feuerfeste
Jenaeer Glas
in der Küche zu verwenden. Es ist so appetitlich u. leicht zu reinigen
Ich zeige es Ihnen gern mal!

Stromhoff
Kirchgasse 24

W **ei** **h** **n** **a** **c** **h** **t** **l** **i** **c** **h** **e** **s**
Bildklischees
für alle Geschäftsweige liefern wir sofort vom Lager und in kürzester Frist nach reichhaltiger Musterauswahl
Wiesbadener Tagblatt Anzeigen-Abteilung

Bauchweite 118 . . . ?

Da ist Ihr Freund in Kleiderfragen **Moden-Frey**, der sich für solche Bauchweiten beim Einkauf seines Lagers interessiert hat und dem Sie sich alle ungenutzten Anmerkungen können. Die Auswahl finden Sie auch hier wie immer und können sich doch leicht entscheiden, denn für jede Figur die richtige Form und für jede Form den richtigen Stoff, dafür sorgt

Moden-Frey
Er ist bekannt für Herrenkleidung von autem Aut.

Unsere Zweigstelle „Am Römertor“ bezieht am
Mittwoch, den 8. Dezember 1937 ihre neuen Arbeitsräume

Langgasse 27, Ecke Goldgasse

Die Zweigstelle ist zur Ausführung aller bank- und sparkassenmäßigen Geschäfte berechtigt

Direktion der Nassauischen Landesbank

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

Moderne Fertig-Kleidung
Anzüge u. Mäntel
in jeder Preislage
Ad. Schmidt
Michelsberg 21, Ecke Schulberg
Telephon 248 61.

Swangs-Verleihung.
Mittwoch, den 8. Dez. 1937, vormittags 11 Uhr, verleierte ich im Verleihungsbüro
Wartplatz 3
1 Eisen-Schloß, 1 Singer-Nähmaschine, 2 Spinn- und Webmaschinen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Verleihung findet vor ausrichtig bestimmt hat.
Seit. Oberbürgermeister.
Kaiser-Friedr.-Ring 60.

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Schmuckkästchen

8 Webergasse 8

Große Auswahl in Gold und Silber sowie moderne Schmuckgegenstände.
Neuzeitliche Geschenk-Artikel.

Bereicht die hungernden Engel nicht!

Der Einkauf von Bestecken ist Vertrauenssache!

Seit Jahrzehnten unsere Spezialität

Eßbestecke

in allen Ausführungen nur berühmte Qualitäten

Wollner-Silber
Schmied-Silber
Berndorfer Alpaka-Silber
Nichtrostender Stahl usw.

Die versilberten Bestecke haben an den Rullogstellen eine dreifache Verstärkung

ERICH STEPHAN
GR. 1895

K. Burgstraße
54a Hainergasse

Soll's ein guter Kaffee sein,



kaufe stets bei **Garth** ihn ein!
Garth's Frischhalte-Packung
FZ

Gewerblich unzuverlässig!

Ein Urteil des Bezirksverwaltungsgerichts Mainz.

Seit dem 1. April dieses Jahres ist die Erfassung der Alt- und Abfallstoffe in den Haushaltungen und kleingewerblichen Betrieben durch den Gewerkeverbandsrat im Gau Hesse-Kassau als Gewerkebeauftragter für Abfallerfassung einheitlich geregelt. Jeder Alt- und Abfallhändler erhält einen bestimmten Beleg, in dem er die anfallenden Abfallmengen zu sammeln hat. Der größte Teil der Alt- und Abfallhändler hat sich dieser Regelung ohne weiteres eingeordnet; nur wenige Angehörige des Rohproduktengewerbes verweigern immer wieder, die Anordnung zu durchbrechen.

Das Bezirksverwaltungsgericht Mainz hat in dieser Angelegenheit nun ein außerordentlich wichtiges Urteil gefällt. Das Kreisamt Alzen hatte im Sommer dieses Jahres einem Alt- und Abfallhändler den Widerruf erteilt für 1937 zum Anfall von Lumpen und zum Verkauf von Spielwaren entzogen, weil der Alt- und Abfallhändler sich nicht an die vom Kreisamtsrat vorgenommene Einteilung des Kreises Alzen gehalten hatte und sogar in anderen Kreisen seinem Gewerbe nachgegangen war. Auch auf verschiedene Vorhaltungen der Gaugruppe Rohproduktengewerbe reagierte der Händler nicht, so daß in seiner Handlungsweise eine bewusste Schädigung des Jahresplanes zu erblicken ist.

Gegen diesen Bescheid erhob der Alt- und Abfallhändler beim Bezirksverwaltungsgericht Mainz Klage mit dem Antrag, ihm den Widerrufsgewerbebescheid wieder zu erteilen. Das Bezirksverwaltungsgericht Mainz wies aber die Klage als unbegründet ab und verurteilte den Kläger zur Tragung der entstandenen Kosten.

In der Begründung führte es u. a. aus, daß der Widerrufsgewerbebescheid nach den Paragraphen 55 und 57 b Ziffer 2 der Gewerbeordnung zurückzunehmen ist, wenn Entschädigungen vorliegen, aus denen hervorgeht, daß der Inhaber die für die Ausübung des Gewerbebetriebes im Umherziehen erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Wie der Kläger selbst zugibt, hat er im Kreis Worms die Sammelstätigkeit ausgeübt, obwohl er wußte, daß er in diesem Kreis in seinem Gewerbe nicht tätig sein durfte. Dem Kläger war somit bekannt, in welchen Gemeinden er nicht sammeln

durfte. Der Kläger hat auch in verschiedenen Gemeinden des Kreises Worms erklärt, er sammle, wo er wolle, und lasse sich das auch nicht durch den Kreisamtsrat verbieten. Wenn der Kläger dadurch erklären wollte, der Kreisamtsrat sei nicht befugt, die Besondereinrichtungen mit für ihn bindender, rechtlicher Wirkung vorzunehmen, so befindet er sich in einem Irrtum. Der Bescheid für den Jahresplan hat weitgehend den Parteiapparat mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen betraut und in diesem Zusammenhang den Gauleiter der KESAP beauftragt, die Abfallerfassung im Gau Hesse-Kassau zu organisieren. Dieser hat die Durchführung der erteilten Richtlinien dem Gauwirtschaftsberater, der Gaugruppe Rohproduktengewerbe und den für die einzelnen Kreise zuständigen Kreiswirtschaftsberatern übertragen, so daß der rechtlich bindende Wirksamkeit der von diesen Stellen erlassenen Einteilung des Gau und der Kreise kein Zweifel sein kann.

Der Kläger schädigt durch sein Verhalten nicht nur die anderen Händler, sondern er gefährdet, wenn auch nur im kleinen, den Erfolg der von der Regierung gemachten Anstrengungen zur Verbesserung der Rohstofflage und damit der wirtschaftlichen Befreiung des deutschen Volkes. Der Kläger muß daher als gewerblich höchst unzuverlässig angesehen werden.

Diese Entscheidung des Bezirksverwaltungsgerichts Mainz dürfte allen denen zur Warnung dienen, die noch immer glauben, daß unzuverlässige Elemente auch nur auf einem Gebiete der Sicherstellung unserer Rohstoffwirtschaft ihr eigenwilliges Spiel zum Nachteil des Volksganzen weiterreiben könnten.

Der Prozeß gegen den früheren Landrat von Adenau.

— Koblenz, 6. Dez. In der weiteren Bernehmung des Angeklagten Dr. Creutz kamen die Gründung und Behandlung einer Silberfuchsfarm im Rürburingelände durch Dr. Creutz eingehend zur Sprache. Die Verhandlung ergab, daß nach und nach von 1926 bis 1929 über 100 000 RM. aus Kreismitteln in dieser Silberfuchsfarm von dem damaligen Landrat Dr. Creutz gegeben wurden, ohne daß eine

ordnungsgemäße Behandlung dieser Zuschüsse durch den zuständigen Kreistag erfolgt wäre. Deshalb zu dem ersten Zuschuß in Höhe von 20 000 RM. war der Kreistag gehört worden, und auch in diesem Falle erst, als die Gelder bereits lange ausgegeben waren. Selbst aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosofenförmige zum Bau des Rürburinges wurden von Dr. Creutz Beträge der Silberfuchsfarm gegeben, deren Gesellschafter sich aus dem Bekanntheitskreis des Angeklagten und einem Kreisamtsratmitglied als Strohmännchen zusammenschloß. Während der Angeklagte und die Gesellschafter aus diesem Unternehmen Dividenden erhielten, ging der Kreis leer aus und war schließlich, als die Farm 1929 pleite machte, um 133 000 RM. geschädigt.

Im Rahmen dieses Prozesses ist darauf hingewiesen, daß die Verrechnungen, die zur Behandlung kamen, bereits zehn Jahre zurückliegen, und daß seit der Übernahme des Rürburinges durch die Rürb.-u.-GmbH. keinerlei Verrechnungen und Beanstandungen mehr vorgekommen sind.

* **Kotiz.** Bei dem in der Ausgabe vom 1. Dez. unter „Wiesbadener Gerichtsurteil“ genannten Rudolf P. aus Radesheim, der wegen Autodiebstahls bestraft wurde, handelt es sich nicht um den Radesheimer Rudolf Pignus.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Städt. Fortwahnstift.)

Datum	6. Dezember 1937	7. Dez.
Orizent	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 1 Uhr	1 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	739.8	736.1
Lufttemperatur (Gallus)	1.0	3.5
Lufttemperatur (Kloster)	0.4	0.0
Lufttemperatur (Garten)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Wald)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Boden)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Wasser)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Schnee)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Eis)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Schnee)	0.0	0.0
Lufttemperatur (Eis)	0.0	0.0

6. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 4.4
Niedrigste Temperatur: -2.2

7. Dez. 1937: Höchste Temperatur: -1.0
Niedrigste Temperatur: -1.0

Sonnenstunden am 6. Dez. 1937:
Sonnenstunden am 7. Dez. 1937:

normittags - 5.15 Uhr. nachmittags - 5.15 Uhr.

APOLLO
Moritzstraße 6



METRO-GOLDWYN-MAYER
präsentiert
WARNER BAXTER
in
Der Rächer
Ein Abenteuer-Film von
unerhörten Ausmaßen!!

Erregend! — Spannend! — Begeistend!
wundervoll photographierte Landschaftsbilder
Atemraubendes Tempo zeichnet die wilden
Verfolgungsschritte

Im Belprogramm:
Dick und Dool
in
„Spuk an Bord“
Ein Lustspiel so schön wie nie

Mo. 4, 6.15, 8.30 Uhr | So. auch ab 2 Uhr

Einladung!

Zu der in den Ausstellungs-Räumen der
Wegweg, Marktstr. 16 (Alte Rathaus) eingerichteten
Weihnachts-Russstellung
gestatten wir uns, Sie höflich einzuladen

Geöffnet von 9-18 Uhr und 15-19 Uhr • Eintritt frei!

Elektro- und Gas-Gemeinschaft Wiesbaden

SCALA

Taumel
vor Begeisterung!
Spaniens herrliche Clowns

Siki and Co.
Im großartigen
**Jubiläums-
Programm**
Täglich 8.15 Uhr!
Sichern Sie sich rechtzeitig
Karten im Vorverkauf!

Morgen Mittwoch 4 Uhr
**Hausfrauen-
Nachmittag**
Karten: -.50 a. l., Kinder -.30

Das neue Wiesbaden

von Helmut L. R. H. Müller
Dreis. Markt 1—
Erhältlich in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen
P. Schellberg Verlag Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

THALIA
Kirchgasse 72
Ein ganz reizendes Lustspiel
nach dem bekannten
Bühnenvorwurf:
Die Primanerin

Bronchitiker!
Begeisterter Dankschreiben von Patienten

Ich habe mich durch Ihre wertvollen Ratschläge von der Krankheit befreit. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Hilfe. Ich bin nun wieder gesund und glücklich. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Hilfe. Ich bin nun wieder gesund und glücklich.

Bücher
alte, mit bunten Abbildungen,
von Tieren, Blumen, Land-
schaften, auch solche mit Stichen,
alte schöne Einbände, Manuskripte, Ridinger-Stiche,
ganze Bibliotheken kauft bestens

Antiquariat Schreffel
Frankfurt-M., Gr. Hirschgraben 17

Uhrturn
Marktsstraße 15 - Fernsprecher 28352

Morgen Millmod

Schlachtfest

Residenz-Café
**Nikolausfeier
mit Preis-Tanzen**

Prämierung
der besten
Tanzpaare

Reichsfender Frankfurt.
Millmod, den 8. Dezember 1937.

6.00 Morzianlied, Morgenprogramm, Gannaktif, 8.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasser-
hand, 8.00 Wetter- und Schneebereiche, 8.10
Gannaktif, 8.30 Konzert, 10.00 Schallpl.
10.30 Konzert, 11.00 Programm, 11.30
Schallpl., 11.40 Gannaktif, 11.45
Deutsche Scholle

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnee-
berichte, Wetter, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10
Schallpl., 15.00 Zeit und Wetter, 15.15
„Es weihnachtet sehr.“

16.00 Martin Schindemann, ein genialer deutscher
Balladendichter, 16.30 Konz. und Spiel-
musik, 18.00 Zeit, 18.15 Konzert, 18.30 Zeit, Nach-
richten, Wetter.

19.10 Unterhaltendes, fliegendes Frankfurt, 21.15
„Unterhaltendes“ ein Weinbaumlied, 22.00
Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebereiche,
Nachrichten, 22.10 Konz., 22.20 Konzert, wo
bis du? 22.30 Unterhaltung und Tanz,
24.00 Musik.

Plakate

Es ist ein köstliches Lustspiel
Hahn im Korb
Ludwig Manfred Lommel
der „Sanderich aus Runxendorf“ beherrscht mit seiner un-
widerstehlichen Komik den
ganzen Film.

In weiteren Hauptrollen:
Die entzückende Filmkünstlerin
SUSI LANNER
GEORG ALEXANDER
OLGA LIMBURG
ARIBERT WÄSCHER
Heute Dienstag
morgen Mittwoch im Spielplan
Film-Palast
2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
RM -.50 -.75 1.- 1.25 1.50 2.-

**Die unentschuldigte
Stunde**

Wenn Frau Geheimrat hinter
den Rücken ihres Mannes
die Schule besucht, dann er-
reicht dieses Filmstück den
Gipfel der Komik.

Gusti Huber
Hans Moser - Theo Lingens
Anton Edthofer - Gusti Wolf
Gertrud Wölle
Werner Finck

4.00 6.15 8.30

**Nur die gute
Dauerwelle**
ist die billigste — und schon das Haar

Sorgfältigste Ausführung
im **Salon Delle**
Michelsberg 6



Sport und Spiel.

Schmeling und seine Sparringspartner.

Harry Thomas wird nicht unterschätzt.

Der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, begann am Montag in New Jersey mit dem Abschluss-Training für seinen Kampf mit dem jungen Amerikaner Harry Thomas, dem er am 13. Dezember im New Yorker Madison-Square-Garden gegenübertritt.

Harte Arbeit hat der Deutsche in der vergangenen Woche geleistet. Fünf von seinen acht Sparringspartnern setzte er so zu, daß sie nicht mehr zu gebrauchen waren und entlassen werden mußten. Ausgezeichnete Dienste leistete jedoch der junge Bill Schoemann, Amerikas Amateurmeister und Sieger im letzten Turnier um die „goldenen Handschuhe“. Schnellfüßig und wuchtig angreifend, hart im Nehmen und Geben, sparrte er mit Schmeling am Montag die beiden ersten der sieben Runden, die „Max“ an diesem Tage bozte.

Daß die harte Trainingsarbeit Appetit macht, bewies der Deutsche beim Abendessen. Erfreulich ist, daß Schmeling Harry Thomas nicht im geringsten unterschätzt. Er erklärte, er wisse genau, daß er am 13. Dezember auf einen jungen, unübertrauchten und hart schlagenden Mann treffen werde, der noch nie t. o. geschlagen worden sei und von seinen 55 Kämpfen 44 selbst durch t. o. gewonnen habe. Wenn Thomas bisher in Europa nicht so bekannt geworden sei, dann liegt es daran, daß der amerikanische Farmer ausschließlich in Chicago und an der Westküste geboxt habe und nun seinen ersten Kampf in New York austrage. Schmeling sagte dem DFB-Vertreter mündlich: „Ich habe absichtlich einen so schweren Gegner ausgewählt, um denen, die da behaupten, ich sei zu alt, das Gegenteil zu beweisen.“

Die amerikanische Presse beschäftigt sich schon jetzt ausführlich mit dem Kampf. Dabei klingt immer wieder die hohe Achtung vor dem jungen Harry Thomas durch, dem man einen Sieg voraussetzt. Besonders geschätzt



Der Mann, dem man in U.S.A. nicht den Weltmeistertitel gönnt.

(Schirmer, Archiv, Jander-R.)

wird die schnell kommende, harte Linke des jungen Farmers, den man im Überdruß sogar schon als den kommenden Weltmeister bezeichnet. — Nun, da wird Max Schmeling auch noch ein Wort mitzureden haben!

Ehrenpreise des Führers

für jugendsportliche Leistungen.

Der Führer und Reichsführer hat auf Antrag des Herrn Reichsministers der Luftfahrt zwei Ehrenpreise für jugendsportliche Leistungen gestiftet, die an Stelle der früheren Hindenburg-Stipendien getreten sind. Der erste trägt die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Ehrenpreis“ für besondere Leistungen im Motorsport. Er ist bestimmt für die Bestleistung im Motorsport im Jahre 1937. Mit ihm ist eine Geldsumme von 10.000 RM für den Sieger verbunden. Der zweite Preis ist bestimmt für die Bestleistung im motorlosen Flug im Jahre 1937. Er ist bezeichnet als „Adolf-Hitler-Ehrenpreis zur Förderung des motorlosen Fluges 1937“. Der Sieger erhält neben dem Ehrenpreis einen Geldbetrag von 4000 RM.

Die beiden Ehrenpreise, zwei mit Halbedelsteinen besetzte, feuervergoldete Silberpokale, sind Schöpfungen des Berliner Goldschmieds Professor Lettke.

Unsere Wehremacht am Start.

Neue Titelfämpfe in zahlreichen Sportarten.

Neben der militärisch-körperlichen Erhaltung ihrer Angehörigen stellt die Wehremacht mehr und mehr die rein sportliche in den Vordergrund und legt auch auf die Steigerung der Spitzenleistungen immer größeren Wert. Aus diesem Grunde ist für das Ausbildungsjahr 1938 das Meisterschaftsprogramm erheblich erweitert worden. Zu den seit langem ausgetragenen Titelfämpfen im Stilsport, Tennis und Modernen Fünfkampf, die durch die ersten Heeres- und Marine-Meisterschaften im Kraftfahr-Geländesport bereits in diesem Jahr eine Bereicherung erfahren, gesellen sich künftig noch die Meisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen und Turnen hinzu. Um für die Entschiedensten eine lohnende Aufgabe zu stellen, finden Korps- und Divisionen-Wettbewerbe statt, deren Siege zu den Wehremacht-Meisterschaften zugelassen werden.

Die Wehremacht-Meisterschaften finden vom 5. bis 13. Februar in Neustadt i. Schw. im Rahmen der deutschen Meisterschaften statt. Vom 27. Februar bis 2. März sind in Garmisch-Partenkirchen Sonderwettbewerbe für Wehremachtangehörige vorgesehen. Die genauen Termine für die Titelfämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen, Turnen und Modernen Fünfkampf liegen noch nicht fest. In Aussicht genommen sind die Tage vom 8. bis 10. Juli. Die Austragungsorte hierfür werden noch bekanntgegeben. Die besten Tennisspieler ermitteln ihre Meister im August hiesiger in Berlin. Die Heeresmeisterschaften im Kraftfahr-Geländesport werden beibehalten.

Davis-Pokal alle zwei Jahre?

Ein englischer Vorschlag.

Es sind schon viele Vorschläge und Versuche unternommen worden, die Davis-Pokal-Bestimmungen den veränderten Verhältnissen anzupassen und sie grundlegend zu reformieren. Die meisten Versuche scheiterten aber an der Starrköpfigkeit vor allem der angelsächsischen Länder, angeführt von England. Es überläßt nun, daß England jetzt selbst (nachdem der Pokal außer Landes gegangen ist!) sich zum Träger eines Antrages macht, der bei der nächsten Tagung des Internationalen Lawn-Tennis-Verbandes im März 1938 in Paris gestellt werden soll. England will einen Bestfallsvertrag erwirken, die Davis-Pokal-Spiele alle zwei Jahre abzuhalten. Bisher sind, wie gesagt, ähnliche Anträge stets unter dem Tisch geblieben, aber es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der englische Antrag durchgeht, denn er wird sich wahrscheinlich der Unterstützung der Dominions und wahrscheinlich auch noch anderer Länder erfreuen können.

n. Gramm, Hentel, Budge und Wals in Australien.

Während bei uns der Winter seinen Einzug gehalten hat und nur die wenigen Hallenveranstaltungen für etwas Abwechslung im europäischen Tennissport sorgen, steht auf

der anderen Hälfte unserer Erde, in Australien, ein ereignisreicher Tennissommer bevor. Die australische Wettbewerbszeit erhält diesmal ihr besonderes Gepräge durch das Erscheinen der deutschen und amerikanischen Weltklassespieler, die in verschiedenen Länderkämpfen und bei den australischen Meisterschaften mit der australischen Elite zusammentreffen werden. Die Amerikaner Donald Fudge und Gene Rako (Porter und Riggis hießen zu Hause!) sind bereits in Sidney eingetroffen, während G. von Cramm und H. Henkel in den nächsten Tagen erwartet werden. Im Verlaufe ihres Australien-Aufenthaltes werden unsere beiden Spitzenpieler nicht weniger als vier Länderkämpfe bestreiten und außerdem noch an den australischen Meisterschaften teilnehmen.

Sportheim des Reichsbahn-TSV.

wurde seiner Bestimmung übergeben.

Bekanntlich hat die Reichsbahn in Wiesbaden auf dem alten Bahngelände zwischen Hauptbahnhof und der Rheinstraße Sportplätze angelegt. Dort, wo ehemals nur dreißig Jahren der alte Taunusbahnhof gestanden hat, wird Tennis gespielt, weiter in der Richtung nach dem Hauptbahnhof neben der Herber-Anlage wird Fußball- und Handballsport gepflegt. Schon lange empfand man das Bedürfnis, für den regen Sportbetrieb der Wiesbadener Eisenbahner ein Sportheim zu bauen. Vor längerer Zeit wurde man sich über Lage, Raumgestaltung und Bauformen einig. So ist ein formenschoener Holzbau entstanden, der sich dem Stadtbild anpaßt. So konnte am vergangenen Donnerstag das neue, gegenüber dem neuen Museum gelegene Sport- und Kameradschaftshaus von der Reichsbahndirektion Mainz dem Reichsbahn-TSV Wiesbaden in einer feierlichen Feierstunde übergeben werden. Der Sportdirektor der Reichsbahndirektion Mainz, Reichsbahn-Oberrat Krad, führte zunächst aus, man habe bei dem Bau des neuen Sporthauses die Mahnung des Reichssportführers beherzigt, für den Sport keine Luxus-, sondern Zweckbauten zu errichten. Mit Stolz dürfe aber doch gesagt werden, daß trotz der Einfachheit ein zweckentsprechendes und schönes Haus entstanden sei. Er sprach allen denen, die am Gelingen des Werkes mitgeholfen haben, den besonderen Dank und die Anerkennung der Reichsbahndirektion Mainz aus und überbrachte die Glückwünsche des Reichsbahndirektions-Präsidenten Dr. Ledeburg. Neben der körperlichen Erhaltung, wie Pflege der Athletik, Tischtennis, dient das Sportheim

Tyrol-Kohlendruck

St.-Laut.

Am Mittwoch, 8. Dez. 20.30 Uhr: Vortrag über die Stifahrt der St.-Abteilung des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 im Alghau Februar 1938. Reiz. „Thüringer Hof“, Schwalbacher Straße 14. Anmeldungen noch möglich, Gäste willkommen.

mit seinen mustergetragenen Umkle- und Waschanlagen für alle Sportarten, die der Reichsbahn-TSV Wiesbaden auf seinen in der Nähe gelegenen Sportstätten betreibt. Aber neben den rein sportlichen Aufgaben sei das neue Heim eine Stätte der Pflege der Berufsamerikabahn, an der auch der Eisenbahnverein, der Eisenbahn-Gesangverein und die Betriebsgemeinschaft mit ihren Betanstellungen teilhaben sollen. „Möge in der neuen, schönen Anlage immer der echte Sports- und Kameradschaftsgeist walten!“

Als Beispielpende überreichte Reichsbahn-Oberrat Krad im Namen des Reichsbahndirektions-Präsidenten eine Büste des Führers.

Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Koth holt auf.

Das bemerkenswerteste Ereignis der am vergangenen Spielabend zum Austrag gekommenen 9. Runde ist die — nicht ganz unerwartete — Niederlage Kuppes gegen Koth. Zunächst zwar konnte Kuppe, der das angeborene Damengambit (sawisch „verteidigte“, durch Käuferopfer auf h2 — ein Verleihen des Biebtürers, der auf einen bekannten Zug hereinzieht — einen heftigen Angriff auf den feindlichen Königsflügel richtete, doch fanden seine Figuren noch zu unentwickelt, als daß er seinen Angriff hätte durchdrücken können. Erfolgreicher war der Gegenangriff des Weißen, dessen gut positionierte Offiziere bald das Kampffeld souverän beherrschten und die interessante Partie schließlich nach Eroberung eines Springers zu seinen Gunsten entschieden.

Eine weitere bedeutsame Verschickung erfährt die Tabelle durch das Treffen Dr. Jung gegen Steintohl, in welchem der Weiße seinen dritten Verlustpunkt einbüßen mußte. Steintohl, der seine beliebte Fianchetto-Variante spielte, zeigte, daß er keinesfalls gewillt ist, das Kennen schon aufzugeben, und schlug den Angehenden nach ausgeglichener Mittelspielphase im Endkampf. Damit ist der Meister wieder bei auf 1½ Punkte an Blutungen herangelangt, denn dieser wird in seiner Zügelpartie gegen Vogel, einem heftigsten fortwährenden positiven Damengambit, das der Weißer durch Abtausch geschickt zu vereinfachen verstand, wohl kaum um einen weiteren halben Punktverlust herumkommen. Sehr zur Freude auch von Linemann, der p. 3t mit 1½ (!) Jährlern Vorsprung die Tabellen Spitze hält. Dierkes, durch verschiedene Tempolüge ins Hintertreffen geraten, vermochte dem Düsselborfer, der durch vorteilhaften Abtausch zwei Bauern gewann, in einer russischen Partie nur 22 Züge widerstehen.

Kreiß' Stärke liegt in der Verteidigung. Das zeigte erneut die von ihm als Nachziehendem französisch eröffnete Partie gegen Lodroner. Auch die drittgenannten Kombinationen des Weißen, der in rasantem Angriff eine Entscheidung herbeizuführen suchte, scheiterten an der umsichtigen Verteidigung des Schwarzen, so daß Lodroner trotz aller Anstrengungen nur zu schiefen 2½ Punkten kam.

Stand nach der 9. Runde Linemann 6½ P. (2½ Verlustpunkte), 2. Blutigen 5 P. (4 Verlustpunkte), 3. Steintohl 3 P. (3), 4. und 5. Kramm und Koth je 4½ P. (3½), 6. Dr. Jung 4 P. (4), 7. Kreiß 3½ P. (3½), 8. Kuppe 3 P. (3), 9. Wenz 3 P. (4), 10. Lodroner 3 P. (5), 11. Vogel 2½ P. (3½), 12. Steinmetz 2 P. (5), 13. Dierkes 1½ P. (3½).

Sport-Rundschau.

Karl Hohmann wird weiterhin Fußballer im Gau Südbay. Bisher. Das ehrenvolle Angebot der Stadt Frankfurt hat er abgelehnt.

Johes J. Kastenberger, der bisher noch ohne feste Verpflichtung für die kommende Rennzeit war, wird 1938 für den Sta des Grafen G. A. Wulfsenau tätig sein.

Englands Flächtenzeit 1937 wurde jetzt abgeschlossen. Meister ist wieder Gordon Richards, der bei 987 Ritten 214 Siege feierte. In der Rangliste stehen M. Kewitt mit 110 und J. Wraga mit 102 Siegen an zweiter und dritter Stelle.

Mit einem eigenen Flugzeug will Radweltmeister Scherens nach Australien fliegen, um dort ein mehrwöchiges Gastspiel zu bestreiten.



Die große Heden-Überraschung von Düsseldorf.

Deutschlands Heden-Elf kam bei dem Länderspiel gegen Belgien in Düsseldorf über ein Unentschieden 1:1 (1:1) nicht hinaus. — Der deutsche Torwart Pfaffenholz hat erfolgreich einen belgischen Angriff abgewehrt.

(Schirmer-Wagendorfer-R.)

ist das Ergebnis
30-jähriger Erfahrung

„Johannes Heidegger: O Mensch, gib nach.“ Ein ethischer Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein ethischer Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Christ sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

„Der Herr der Welt.“ Ein Roman. (Verlag Albert Langen, Georg Müller, München.) Ein Roman, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, wenn er nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Herr der Welt sein will. Der Held des Romans, Johannes Heidegger, ist ein junger Mann, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt. Er ist ein frommer, aber auch ein idealistischer Mensch, der sich für die Gerechtigkeit einsetzt. Der Roman ist in einer einfachen, aber auch sehr wirkungsvollen Sprache geschrieben. Er ist ein sehr interessantes und auch sehr wichtiges Buch, das jeden Menschen, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Mensch sein soll, lesen sollte.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 285.

Donnerstag, 7. Dezember 1937.

1937

Information für Unmündige!

Herausgegeben von Gustav Jungmann

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Türke hatte die Spilleforderung mit angehen und während er aus kleinen Häufchen viel prägnante Wörtern zog und war so glücklich, mehrere er neugierig die beiden Duellanten. Die Dame des Dominos hatte nicht mehr, sondern sah mit stierenden Augen abwechselnd zu dem ein wenig nervös gemordenen Bankhelfer und dem gleichgültigen Besitzer des Ringes.

Der Domino sagte das neue Spiel an und erklärte die anderen Spieler, die schon für das nächste Spiel gemacht. Er erklärte wieder zurückzuführen, während sein Bankhelfer, der den Ring spielte, die Karten mahlweise betrachtete, dann den Ring auf den Tisch legte, den Domino sehr und so glücklich.

Der Türke, der, wie die anderen auch, ihm aufmerksam zugehört hatte, machte sich an ihn in einem fremdsprachigen Dialekt.

„Was?“ — „Der spielt sehr lehrreich!“

„Ich habe nicht, um zu gewinnen“, erklärte der weiße Transobere gleichmäßig.

„Um so besser für Euch —, ich glaube, daß Ihr auch diesmal gewinnen werdet.“

„Nein, wir werden leben!“ sagte der andere und hob die Karten auf, die ihm der Domino zugeordnet hatte.

Der Domino nahm sie zurück.

Dann begann das Spiel. Der Domino nannte die letzte Karte und legte langsam die Blätter um. Karte für Karte zeigte er die Spannung der Zukunft und auch die zunehmende Verwirrung der Bankhalter zeigte sich von Zeit zu Zeit in dem leisen Zittern seiner Hände.

Was seinen Geist würde der König fühlen?

Als der Domino die neunundvierzigste Karte erfolgreich aufgedeckt hatte, hielt er die anderen nicht mehr auf den Tisch; er hob sie auf und legte sie so weit vor sich, daß sie die fünfzigste nicht für den Bankhalter, sondern für den Bankhelfer, der die einundfünfzigste und damit die letzte Karte des Bankhalters sein, denn die fünfzigste, die nur den Bankhelfer und vorher genannt wird, zählt in der Tabelle nicht mehr.

Die Dame des Dominos jubelte laut auf und küßte ihr Gesicht.

Die fünfzigste Karte war gefallen — eine gleichgültige Karte für den Bankhelfer des Ringes. Nur der Bankhalter, der die einundfünfzigste gebietet dem Domino — der Treuhänder! Und damit der in der Tabelle nicht leuchtende Brillant.

Nach einem Augenblick der aufmerksamen Beobachtung von dem erregten Verlauf dieses Duells hingen die Glückswürfel für den Bankhalter und die Dame des Dominos in der Luft. Der Bankhalter laut beschleunigt. Der Domino hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

Der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten und der Bankhalter hatte plötzlich nach allen Seiten.

über den Tisch und lauchte unter der Menge der anderen Gäste.

Der Türke war während des ganzen Vorgangs der ruhigste Zuschauer gewesen. Er sah dem weißen Transobere ein wenig nachdenklich nach und schien einen Augenblick die Würfel zu haben, um zu folgen. Jedoch begann er sich und beobachtete gleichmäßig, wie alle Spieler an den Tisch den Ring betrachteten und bewunderten. Als der Bankhalter in der Regel fand, den Ring an seinen rechten Zeigefinger zu legen, erhob sich der Türke, streckte seinen Arm über den Tisch und sprach:

„Erstehet Ihr, Herr Domino, daß ich einmal den wunderbaren Ring betrachte.“

Er hielt ihn und ging einige Schritte damit in die Nähe eines Kronleuchters, um ihn genauer betrachten zu können.

„Ein ganz hervorragendes Exemplar!“ rief er dem Domino zu. Der Domino trat zu ihm:

„Ja, mein Herr Türke — er hat einen sehr großen Wert.“

„Wie merkt man das?“

„Weil ich annehme, daß — so wertvoll der Ring ist! — Euch Euch leben will und wertvoller sein wird!“

„Jahlanges sah der Domino zu dem Türken hinauf. Sein Blick war von der Erregung grüblerischer Gedanken ganz eingenommen. Er sah sich um — die anderen waren am Tisch zurückgefallen.“

„Warum?“ — „Weil er so lebend, „was willt Ihr, was ist mit dem Ring?“

„Der Türke“, sagte der Türke, „ist die nicht Kartell!“

„Ja, ein wenig ein Spiel und weiß nicht mehr. Ich habe nur einen unbestimmten Verdacht — verflucht. Und der hat sich jetzt bestätigt. Der Ring ist präpariert und enthält ein Gift. Welches, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, wie und wann es wirkt. Ich weiß nur, daß der Bankhalter an den Ring etwas vornahm und daß dieser Ring Euch in kurzer Zeit den Ring nach sich ziehen haben wird. Wenn Ihr es auf einen Versuch annehmen lassen wollt —“

„Ihr müßt, fürchte ich, nur ein wenig doch dafür bezahlen.“ — „Nur nun kommt an den Tisch zurück!“

Der andere hielt ihn fest: „Türke, wie sollt Ihr? Ich muß Euch danken, ich danke Euch dank! Ich will wissen, was Ihr seid.“

„Sonnend, der Euch einen guten Rat geben will — und zwar den: laßt morgen die Kofferzeit nachziehen, daß Ihr erkrankt nicht! Das mit Euch steht fest. Ich nun kommt an den Tisch zurück, geht Ihr wieder an Euer Spiel.“ — „Ich will erlauben, den weißen Transobere noch legenden zu lassen!“

Der Türke machte sich zurück zum Tisch, der Domino jedoch hielt ihn am Arm fest:

„Was, nicht Euren Namen? Ich will wissen, wer Ihr seid!“ — „Das war nicht mehr im verbindlichen Ton der Respektvolle geredet, das hing herrlich und kam

